

## Sächsisches und Thürisches.

Riesa, den 16. Oktober 1929.

— \* Wettervorbericht für den 18. Oktober. Mittwoch von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Wetterstab bewölkt, vereinzelt vorwiegend im Gebirge vorübergehend etwas Regen wahrscheinlich. Temperaturverhältnisse wenig verändert (teils etwas unter, teils etwas über 10 Grad). Wind aus westlichen Richtungen im Gebirge schwach bis mäßig, im Gebirge frisch.

— \* Daten für den 18. Oktober 1929. Sonnenaufgang 6,38 Uhr. Sonnenuntergang 17,2 Uhr. Mondaufgang 17,10 Uhr. Monduntergang 6,06 Uhr.

1777: Der Dichter Heinrich v. Kleist in Frankfurt a. O. gest. (gest. 1811).

1914: Gründung der Universität Frankfurt a. M.

— \* Bericht der Räthtschen Polizei. Ausgeschritten wurden hier in letzter Zeit eine Fürsorgebegleitung aus Großenhain, der aus seiner Heimatstadt entwichen war und ein Schüler aus Friedenau bei Berlin, der seine elterliche Wohnung bestimmt verlassen hatte. Ersterer konnte der Landesanstalt Bräunsdorf und der andere seinen Eltern wieder ausgeführt werden. Ferner wurden 7 auf Wanderschaft beständig gewesene Fremde dem besseren Stadtrat aufgeführt, die von verschiedenen Behörden stets rücksichtlich behandelt wurden. Einer davon wurde wegen Beschwerdes dem hiesigen Amtsgericht angeführt. Weiter haben sich mehrere Männerpersonen des großen Unfugs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Beamtenbedienstung und nachtlichen Ruhestörung schuldig gemacht, bei denen sich in den meisten Fällen die Sichtung nach der Polizeimethode bzw. Unterbringung in eine Arrestzelle nötig machte. Ebenso sind eine größere Anzahl Kraftfahrtführer zur Anzeige gebracht worden, die den Verkehrsordnungen auwiderhandeln haben.

— \* Eine ganze Familie verdigt. Am Mittwoch nachmittag wurde die ganze Familie Schenkel beobachtet. Wie bereits berichtet, hatte sich die Frau mit ihren 9 und 12 Jahre alten Kindern in der Nacht zum Sonntag mit Leuchtgas vergiftet. Am Montag abend verstorb auch der Familienvater im bessigen Krankenhaus, wo er seit längerer Zeit schwerkrank barniedergelag. So daß die gesamte Familie gemeinsam beigelegt werden konnte. — Wie wir nachträglich zu dem Fall erfahren, hatte man der Frau Schenkel bei einem Besuch im Krankenhaus mitgeteilt, daß der Zustand ihres Gatten hoffnungslos sei. In ihrer Verzweiflung unternahm dann die Beobachterin den furchtbaren Schritt.

— \* Der Bund "Königin Luise", Ortsgruppe Riesa, veranstaltete am Mittwoch im Saal der "Elberstraße" einen Werbeabend, zu dem sich zahlreiche Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Die Ortsgruppenvorsitzende, Irl. Janke, hielt die Landesverbandsfängerin von Brandenburg-Grenzmark, Frau v. Hadeln, die Mitglieder der vaterländischen Verbände, die Kameradinnen von Strehla, Meißen und die übrigen Gäste herzlich willkommen. Sie betonte in ihrer Ansprache, daß es auf die Frage: Was kann uns heute noch retten? nur die eine Antwort gebe: Einzig und allein der Geist, der die unvergleichliche Königin Luise befiehlt, kann unser Volk aus der Notzeit wieder aufwärts führen. — Nach Musikvorträgen des Himmels-Trios sang Frau Hanna Schäfer, Meißen, mit wohllingender Sopranstimme zwei bekannte österreichische Balladen "Der Sänger" und "Das Erkennen", von Herrn Kantor Müller, Meißen, am Klavier trefflich begleitet.

— Es folgte dann eine Ansprache des Vorsitzenden der Landesverbandsfängerin von Brandenburg-Grenzmark, Frau v. Hadeln, die zunächst den Riesaer Kameradinnen für ihre tapferen Absturzversuche dem Bunde bezeichnete. Anknüpfend an eine nächtliche Vision, die den Schicksalsweg des deutschen Volkes in unheilsvollen Dunkel gehüllt sieht, ging die Rednerin auf die durch den Versailler Vertrag geschaffene willkürliche Grenzziehung im Osten näher ein und bezeichnete den politischen Korridor als eine Unmöglichkeit. Man denke im Reiche leider viel zu wenig daran, daß gerade vom Osten, der heute in schwerem Kampf um die Erhaltung des Deutschlands steht, oft in der Geschichte die Bedeutung Deutschlands ausgegangen ist. Die Rednerin kennt die feindlichen Nöte der Bewohner Westpreußens, das durch polnische Invasion zerissen wurde. Ausführlich beschäftigte sie sich mit dem Youngplan. Durch die sog. Kommerzialisierung würden die ungeheuren Tributlasten der Privatwirtschaft, d. h. dem einzelnen deutschen Staatsbürger, aufgebürdet. Ein seitenfeindlich, geistig, politisch und finanziell verklaut. Der deutsche Boden mit allem, was auf ihm steht, lebt und arbeitet, werde bis 1988 verkaufen, wenn das Wohlbegehrn gegen den Youngplan nicht durchdringe. Um eine 5 Jahre früher erfolgende Räumung der 8. Rheinlandzone zu erreichen, habe man die Versklavung des deutschen Volkes bis 1988 in Kauf genommen. Die Überstremung, d. h. die Veränderung deutscher Industriewerke usw. an das Ausland, sei in vollem Gange. Das Schlimmste aber sei, daß in Deutschland die große Masse aus Gleichgültigkeit auf jeglichen Kampf gegen ihre Versklavung freiwillig verzichtete ungebunden des Dichterwortes: Und sehet ihr nicht euer Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen sein! In weiten Kreisen des deutschen Volkes halte man heute Nationalismus für nicht "modern" und wolle es nicht glauben, daß Nationalismus gleichbedeutend ist mit Volkslebenswille! In der Türkei, in Indien und anderen Ländern sei der nationale Gedanke heute stärker denn je, was die Freiheit der letzten Zeit bewiesen hätten. Wenn man heute von Versöhnung rede, so sollte man doch bedenken, daß Versöhnung soviel bedeutet wie: Singt abe, Opfer. Der Riesenbund treibe seine Politik der Gegenwart, wohl aber eine solche für die Ewigkeit. In den nationalen Verbänden sollte jeder Mensch zur Persönlichkeit erzogen werden, denn jede Persönlichkeit sei eine Macht. Es gebe jetzt kein Ausweichen mehr im Kampfe gegen den Youngplan, es gelte Theodor Körners Wort: Dein Weg steht mitten drauf! Mit einem Aufruf zur Teilnahme am Wohlbegehrn schloß die Rednerin, der stürmischer Beifall dankte. — Nach einem Gedichtvortrag sang Frau Schäfer,

Mutter noch einige Lieder, die ebenfalls viel Beifall fanden. Blumenvorlage der Kapelle und der gemeinsame Sanglang des Deutschenblätter Bildbundes zum Abschluß des vaterländischen Abends.

— \* Deffentliche Höhre Handelslehranstalt. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, veranstaltet die Deffentliche Höhere Handelslehranstalt zu Riesa am Mittwoch, den 22. Oktober, 20 Uhr im Saal des Hotel Höpfler einen Blumabend, um Eltern, Schule und Lehrkräfte einander näher zu bringen. Zur Aufzähnung gelangt: Der Jäger vom Königsschloss, ein Solostück für Bariton und Megaphon-Solo, dreistimmiges Chor mit Orchester nach verbindendem Text.

— Die Eltern und Lehrerinnen der Schüler und Schülerrinnen, Mitglieder des Vereins Handelschule, die früheren Schüler und Schülerinnen, sowie sonstige Freunde und Freunde der Schule seien hierdurch auf die Einladung der Lehrer- und Schülerhaft aufmerksam gemacht.

— \* M.G.B. Orpheus. Im Rahmen eines Ehrenabends veranstalteten sich gestern die Sänger und Orchestermitglieder mit ihren Damen im festlich erleuchteten und blumengeschmückten kleinen Saale des Hotel Höpfler. Es galt, Herrn Horst Krause, dem 1. Chorleiter des Vereins, anlässlich seiner 10jährigen Dirigententätigkeit im "Orpheus" zu gratulieren. Beim Eintritt in den Saal begrüßte die schon vorher versammelte Sängerschaft ihren musikalischen Führer mit dem deutschen Sängerspruch und sang sodann unter W. Hödig (stellvertret. Chormeister) Lied "Das treue, deutsche Herz" u. d. Ott." 1. Vorlesende, Herr C. Adler, ergriff nun das Wort: Er mit seinem Vater Freud und Freid geteilt hätte, erwähnte Worte Herrn Krause für seine Treue im Verein. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte man ihm das stimmungsvolle Bild "Scheidender Tag". Mit dem Vereinsängerchor "Mein der Klang und treu das Herz, deutsch als Sänger allerwärts" bestiegen die Sänger die Bühne ihres Vorhabens. Herr Horst Krause, der von dieser Ehre etwas überrascht schien, dankte mit herzlichen Worten und gab zum Ausdruck, daß er wünsche, mit seinem Orpheus fernherin das deutsche Lied zu segnen und zu pflegen und schloß seine Aufführungen mit dem Gelöbnis, "dem lieben Orpheus die Treue zu halten, Treue um Treuel Heil". Im Verlaufe des Abends wechselten Gesänge, Orchestervorläufe und Humoristisches in dünner Folge und hielt alle in harmonischer Weise zusammen.

— \* Am Jahrmarkt-Sonntag erweiterter Geschäftsvorlehr. Aus Anlaß des am 20. Oktober beginnenden Jahrmarktes ist am kommenden Sonntag der Handel in allen Geschäftszweigen von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr gültig. — Sonnabend, 19. Oktober, findet der übliche Viehmarkt statt.

— \* Schwäbischen nachsehen! Der Reichsinnenminister gibt die Auferstehung der Renten- und Reichsämtergassenstücke aus Aluminiumbronze bekannt. Sie gelten vom 1. Dezember 1929 an nicht mehr als gefestigtes Zahlungsmittel. Dann werden sie nur noch bei den Reichsämtern und Landeskassen zu ihrem Rennwert in Zahlung genommen oder umgewechselt.

— \* Zur Warnung. In Dresden-Neustadt, auf der Königstraße, geriet ein achtjähriges Mädchen mit einem sogenannten Rollier vor ein Lieferauto. Das Kind wurde dabei umgefahren und mehrfach verletzt. Auf diese Weise sind schon öfter Kinder zu Schaden gekommen, die sich mit derartigen Rollern auf belebten Straßen unvorsichtig bewegen.

— \* Sitzung des Kreisausschusses Dresden. Der Kreisausschuss Dresden hält am 25. Oktober vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft Dresden, Johannstraße 23, eine öffentliche Sitzung ab.

— \* Die Schweigepflicht der Steuerausschusse. Eine wichtige Entscheidung von grundlegender Bedeutung hat das Sächsische Oberlandesgericht (2. Strafsenat) gefällt. Der Gemeindebevollmächtigte St. in Wilthen, der zugleich dem Steuerausschuss angehört, hatte aus einem bestimmten Anlaß über die Steuerdeclarations- und Steuererklärung eines dortigen Fabrikanten und Gemeindebevollmächtigten an mehrere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Mitteilung gemacht, damit sie bei der Gehebung verweitet würden. Er ist deshalb auf Grund von § 878 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung wegen Verlegung des Steuergesetzmäßiges vom Landgericht Baunberg zu Strafe verurteilt worden. Der Angeklagte habe gemahnt, daß er solche Mitteilungen nicht machen dürfe, denn der Vorsitzende des Steuerausschusses habe in jeder Sitzung auf die Misstrauenswürdigkeit der Mitglieder des Ausschusses hingewiesen. Wenn der Angeklagte vermeintliche Unschändbare befestigen wollte, so hätte er dies allgemein gehaltene Mitteilung an die Gehegebe ohne Namensnennung genügen. Als nicht widerlegt wurde die Behauptung des Angeklagten angesehen, daß es ihm darauf ankommen sei, die ehrenamtlichen Mitglieder der Steuerausschüsse durch das Gesetz mehr als bisher zu schützen. Mit der Revision machte der Angeklagte gestand, daß er nicht unbefugt gehandelt habe. Als Steuerausschusse und Staatsbürger müsse ihm das Recht aufnehmen, seine Wahrnehmungen dem Gehegeben mitzuteilen. Diesem sei aber nicht mit allgemein gesetzten Mitteilungen, sondern bloß mit konkreten Fällen geboten. Es sei ihm ein anderer Weg gar nicht übrig geblieben, als sich direkt an den Gehegeben zu wenden, wenn er zum Ziele kommen möchte. Zum mindesten müsse ihm der Schutz des § 888 der Abgabenordnung zugesagt werden. Der Oberstaatsanwalt bezeichnete diese Rechtsauffassung als vollständig verfehlt. Selbst wenn der Angeklagte Anregungen für eine Gesetzesänderung geben wollte, so sei er doch nicht berechtigt gewesen, Personen anzuwenden auf Grund seiner Kenntnis als Mitglied des Steuerausschusses, sondern er hätte nur sagen können, daß dies oder jenes erwünscht sei. § 888 lämte angeblich der tatsächlichen Feststellungen die Schutzfrage nicht in Betracht. Das Oberlandesgericht hat sich dem allenhalben angeschlossen. Weshalb das Rechtsmittel verworfen wurde.

## Kunst und Kulturschafft.

Der gestrige Kunstabend, ein Kammermusikabend, brachte uns einen idealen Kunstgenuss. Vier Künstler, Mitglieder der Sächsischen Staatsakademie zu Dresden: Professor Rudolf Bärtisch (L. Violine), Kammermusikus Otto Wunderlich (L. Violine), Kammervirtuos Richard Moloch (Viola) und Kammervirtuos Walter Schilling (Violoncello) boten Streichquartette von J. S. Bach, Hugo Wolf und L. van Beethoven. In rein akademischer Weise, ohne jedes persönliche Gutun und Vorbringen des Einzelnen, fanden die Werke zur Aufführung. In Brahms etwas spädem C-Moll-Quartett (op. 51 Nr. 1) mit seinen herben Harmonien, gefiel ganz besonders der Vertreter der Romantik, in dem jedes Instrument thematisch

gleichbedeutend behandelt ist. Mehr Verständnis brachten die Hörer der "Italienischen Serenade" (in G-Dur) von Hugo Wolf mit ihrem prächtigen Thema entgegen. Dieser enthält das Werk nur einen Satz, da es vom Meister, wie Schuberts E-Moll-Sinfonie, unvollendet hinterlassen wurde. Als Schluss kam Beethovens berühmtes Quartett in E-Moll (op. 59 Nr. 2) zu Gehör. Auch in diesem Werk zeigt sich der unerreichte Meister als der Vollender des klassischen Ideals des Kammermusik. Hier offenbart er die tiefsten Gedanken in der edelsten Punktform. Dieses Quartett ist dem russischen Komponisten Tchaikowski in Wien gewidmet und enthält im dritten Satz (Allegro) als Trio eine reizende russische Volksmelodie, die Beethoven meisterlich durchführt. — Die Hörer lauschten aufmerksam den wunderbaren Klängen derleinempfindlichen Musiker und spendeten am Schluß wohlverdienten Beifall.

— \* Sonntagskonzert Auguste Lütter. Abg. Voigt (D.W.P.) hat im Sonntag folgenden Antrag eingebracht: Der Sonntag möge beschließen: die Regierung zu erufen, daß sie bei der Reichsregierung dafür vorschreibt zu verfügen, 1. die neuzeitliche Einvernehmen der Arbeitgeber zum Zwecke der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge ihrer Arbeitnehmer, auch soweit sie nicht auf Grund gesetzlicher Verpflichtung gesetzt werden, 2. im Interesse der Angestellten solchen Arbeitgebern mit Steuernachlässen entgegenzutreten, die sie zur Sicherstellung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten; 3. verheiraten Angestellten entsprechend der Kopfzahl ihrer Familien künftliche Erleichterungen zu schaffen.

— \* Erneute Sitzung der Elbschiffahrt. Sächsische Boizenburg und Borsigwerke durch die erst kürzlich Bagger eine Fahrrinne hergestellt hatten, sind erneut so stark aufgetreten, daß die Schiffe wieder ins Stöben geraten ist. Es wurden wieder Bagger zu Hilfe gerufen, die zur Zeit die Fahrrinne wieder freimachen. Vermutlich werden sich während dieser Baggerarbeiten drei Tage lang an beiden Seiten der Sandbank Schiffe anstrengen. Bei Boizenburg liegen bereits einige Schiffe mit ihren Kahn fest.

— \* Demokratischer Wirtschaftsausschuß. Der Demokratische Wirtschaftsausschuß im Freistaat Sachsen hält am Sonnabend, den 20. Oktober nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Sächsischen Werkzeugindustrie die diesjährige Herbsttagung ab, auf der Reichsamt Prof. Dr. Kahner, M. d. L., über die Neuordnung der deutschen Wirtschaft sprechen wird.

— \* Neue Selbstanschlußämter im Ortsteil Dresden. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die neuen Selbstanschluß-Unterämter Johannstadt und Kötzschenbroda im Ortsteil Dresden werden in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober in Betrieb gesetzt. Zum Amt Johannstadt gehören die Teilnehmer mit den Rufnummern über 60 000 und zum Amt Kötzschenbroda die Teilnehmer der bisherigen Oberämter, die neue Rufnummern über 70 000 erhalten haben. Die neuen Rufnummern sind im amtlichen Fernsprechbuch in eckigen Klammern angegeben.

— \* Eine Entschließung der Chemnitzer Missionskonferenz. Die Sächsische Missionskonferenz hält gestern in Chemnitz ihre Jahresversammlung ab, in der nachstehende Entschließung einstimmig angenommen wurde: Die Chemnitzer Tagung der Sächsischen Missionskonferenz hat mit größtem Nachdruck auf die Weltverschieben der Gegenwart und den engen Zusammenhang der Weltwirtschaft mit der Weltmission hingewiesen. Durch die Verbindung mit europäisch-amerikanischer Industrialisation sind die Völker Wiens und Afrikas aus dem Gleise geworfen und stehen in Gefahr, den Einflüssen des Bolschewismus, Mammonismus und Sozialismus zu erliegen. Es ist eine erbitterte Feindschaft gegen alle europäischen Einflüsse zu befürchten, wodurch Wirtschaft und Kultur unausdenkbar schwer leiden müssten. Die evangelische Weltmission hat sich stets bemüht, die Eigenart der jungen Völker zu verstehen, zu achten und mit den Eigenarten des Christentums zu durchdringen, zumal sie sich äußerordentlich bildungsfähig erwiesen haben. Im Geiste christlichen Glaubens und christlicher Liebe wird ein Vertrauen unter den Völkern der Erde am ehesten möglich sein und — eine unabdingbare Folge der Mission — die Konferenz alle Kreise unseres Volkes auf die Arbeit der deutschen evangelischen Mission aus kräftigste zu unterstützen.

— \* Massenauftritt einer neuen Haarkrankheit in Dresden. Stadtmedizinaldirektor Dr. Leonhardt stellt der Dresden Preise eine Ausführung über das Auftreten einer neuen Haarkrankheit in Dresden zur Verfügung, in der er u. a. heißt: In letzter Zeit ist in Dresden eine Krankheit gehabt aufgetreten, die bis dahin nur sehr selten in unserer Stadt vorkam. Es handelt sich um die kleinvorige Kopfschleife, die fast ausschließlich Kinder vom 5. bis 15. Lebensjahr zu befallen pflegt. Sie entsteht dadurch, daß sich eine nur mikroskopisch erkennbare Fabrikantart an den Haaren der Kopfhaare ansiedelt. Der Pilz ist sehr leicht übertragbar. Größere Epidemien sind in den letzten Jahren in London, Paris, Wien und Berlin aufgetreten. Die Behandlung der Krankheit kann langwierig sein; sie muss durch den Hautspezialisten ausgeführt werden. Auf der Kopfhaare befinden sich freikrende Schellen bis zu 5 Centimeter Durchmesser, welche austrocknen, als wären sie mit grauer Wabe bestreut. Ungefährlich fehlen die Haare an dieser Stelle; bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, daß sie alle in gleicher Höhe abgebrochen sind. In allen verdeckten Fällen ist sofort der Hautarzt um Rat zu fragen.

— \* Ausfall landwirtschaftlicher Veranstaltungen im Frühjahr 1930. Die Landwirtschaftskammer hat beschlossen, von der Veranstaltung der nächstjährigen Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche, die für Frühjahr 1930 vorgesehen war, abzusehen, da sie es nicht verantworten zu können glaubt, bei der zunehmenden Notlage der Landwirtschaft Veranstaltungen zu treffen, die der Landwirtschaftskammer selbst und dem einzelnen Landwirt nicht unerhebliche Kosten verursachen. Von diesem Gedanken geleitet, hat nunnebt auch der Sächsische Landbaukongress, der im Rahmen der Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche alljährlich im Circus Sarafani abgehaltenen wirtschaftspolitischen Kumbgebung der ländlichen Landwirtschaft abgesetzt.

— \* Kirchliche Tagung. Die evangelisch-lutherische Bewegung hat in Sachsen seit geraumer Zeit keinen Fuß gefaßt und kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Arbeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet in Leipzig vom 8.—10. November eine Tagung statt, auf der eine Reihe hochwichtiger sozialer Themen behandelt wird. Im Rücken wird ein öffentlicher religiöser Diskussionsabend abgehalten werden. Die Veranstaltungen schließen mit einer Mitgliederversammlung im Gemeindesaal der Petrikirche.

— \* Klumannstellen an sächsischen höheren Schulen. Mit Ende des laufenden Schuljahrs wird durch den Abgang der Oberzögner an den zur Reise eines Gymnasiums führenden beiden Fürsten- und Landesschulen zu Meißen und Grimma wieder eine Anzahl staatlicher Freistellen und sonstiger Klumannstellen frei. Sich sind stützungsgemäß für Studenten evangelischer Konfession und lutherischer Staatangehörigkeit bestimmt, die entsprechende Fähigkeiten und Neigung zu den höheren Wissenschaften, insbesondere in sprachlich-geschichtlicher Richtung, zeigen. Die Gefüße um Aufnahme in eine Fürsten- und Landesschule und um Verleihung einer staatlichen Klumannstelle, die im Wege der Wettbewerb vergeben werden, sind bis spätestens den 10. November 1929 an die Direktion beider Gymnasien einzureichen, in die der Eintritt des Schülers erfolgen soll. — Weitere werden auch in den Schülerheimen der Landesschule Dresden in Plaue, der Staatsschule zu Borna und Schneeberg sowie den ebenfalls zur Hochschule für Lehrenden Deutschen Ober- und Mittelschulen des Landes Klumannstellen frei. An der Landesschule Dresden ist eine Nach-